

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 6 (1930)

**Heft:** 44

**Artikel:** Die Grenze im Urwald : Schweizer schlachten einen südamerikanischen Grenzstreit

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756028>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Eine der 2000 Flugaufnahmen, die auf Veranlassung der mit der Schlichtung des Grenzstreites zwischen Kolumbien und Venezuela betrauten schweizerischen Schiedsrichter gemacht wurden. Das Bild zeigt den Zusammenfluß des Rio II mit dem Rio Tarra, eines Nebenflusses des Rio Catatumbo. So weit das Auge reicht ist alles Sumpf- und Urwaldgebiet

# DIE GRENZE IM SCHWEIZER SCHLICHTEN EINEN

von  
**CAROLUS ASPER**

AUFGNAHMEN DES  
VERFASSERS UND  
DER «SCADTA»



Lagebild, eine  
Zusammensetzung  
der Einzel-  
aufnahmen,  
die noch zu erkennen  
sind. Dargestellt  
ist der Flusslauf des  
Rio Socovo, eines  
Nebenflusses des  
Rio Tarra

Fast seit den ersten Tagen der Entdeckung bis in unsere Zeiten war der Verlauf der Grenze zwischen den früheren Generalkapitanaten Santa Fe und Caracas, den heutigen Republiken Kolumbien und Venezuela, der Gegenstand fortwährenden Streites, weil ihr Verlauf infolge der Unzulänglichkeit des Terrains nicht genau festgelegt werden konnte. Nicht allein die allgemeinen Hindernisse des tropischen Waldes: Sumpf um hochragende oder von Alter und Sturm niedergelegte Baumriesen in unentwirrbares Geflecht verschlungene dornige Schlingpflanzen, die üppige Vegetation, Moskitos, Giftschlangen, Tausendfüßer, Skorpione und Fieber stellten sich jedem Vordringen in den Weg, sondern daneben noch ein zwar kaum 6000 Köpfe starker, aber ungemein kriegerischer und durchaus kulturfeindlicher Indianerstamm, die Motilones, der die natürliche Festung seiner Heimat mit vergifteten Pfeilen und Blasrohrgeschossen gegen jede fremde Invasion erfolgreich verteidigte, zugleich aber durch blitzschnelle Raubüberfälle ständige Beunruhigung in die kultivierten Grenzbezirke trug und manche davon einfach unbewohnbar machte. — An diesen Schwierigkeiten waren nicht nur alle wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und Strafexpeditionen gescheitert, sondern auch alle Grenzkommissionen, die im Lauf der letzten Jahrzehnte wiederholt das Land vermessen sollten, bis die von den beiden beteiligten Regierungen ernannten schweizerischen Schiedsrichter sich zur kartographischen Aufnahme des be-



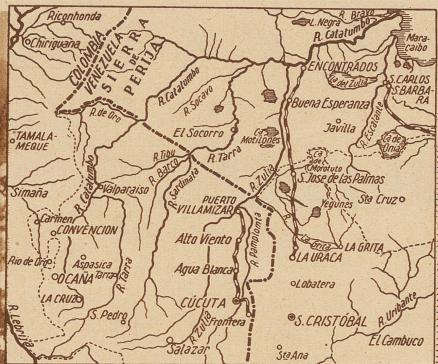
Runde Motilonensiedlung inmitten des Urwaldes. Bis zu diesen Aufnahmen wußte man nicht, ob die überaus kriegerischen Motilones in geschlossenen Ortschaften oder nur in Einzelgehöften leben



Oeltanks am Magdalenenstrom bei Barranca Vermeja. Diese große Anlage ist durch eine über 600 km lange Rohrleitung mit der Küste verbunden, um den teuren und schwierigen Transport auf Schiffen zu sparen



Der wichtigste Ausfuhrartikel Kolumbiens ist immer noch der Kaffee, der in unzähligen Hacienden im ganzen Lande geerntet wird



Karte des strittigen Grenzgebietes am Rio Catatumbo mit der durch die Schiedsrichter festgelegten Grenze

es doch nicht angängig, daß in mächtig aufstrebenden Ländern in hochkultivierter Gegend eine Handvoll Wilde jeden wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt paralysiert. Hoffentlich gelingt es nach erfolgter «Befriedung» des in ethnographischer, geologischer, zoologischer und botanischer Hinsicht hochinteressanten Landstriches die Motilones und ihre Heimat zum Teil durch Erklärung zum Naturschutzgebiet in ihrer Ursprünglichkeit späteren Zeiten zu erhalten.

Bild links:  
Urwaldstück  
am Magdalena

Uebersichtskarte von Südamerika. Das Rechteck links oben entspricht ungefähr dem nebenstehenden Kartenausschnitt

# URWALD SÜDAMERIKANISCHEN GRENZSTREIT

treffenden Gebiete eines Flugzeuges der Deutsch-Kolumbianischen Luftverkehrsgesellschaft «Scadta» bedienten, das rund 2000 Einzelaufnahmen machte, die dann zuerst zu Lagebildern und endlich zu einer Gesamtkarte zusammengestellt wurden, auf welcher der genaue Verlauf der Grenze festgelegt werden konnte. — Doch diese luftphotographische Vermessung hatte noch einen wichtigen Nebenerfolg: es war gelungen, mehrere der Rundsiedlungen der wilden Motilones auf die Platte zu bannen und so zum erstemal deren Lage festzustellen, wodurch die Möglichkeit der Erschließung dieses wirtschaftlich wichtigen Gebietes wesentlich erleichtert wurde. Man wußte nun, wo man den Feind zu suchen hatte und kannte ungefähr Weg und Steg. So war es kürzlich einer Expedition — wenn auch immer noch unter unsäglichen Schwierigkeiten und gleich in den ersten Tagen unter Verlust von 17 Mann — möglich, als erste ein kleines Stück weit in das Gebiet einzudringen und dabei zufällig auf den ersten amerikanischen Menschenaffen zu stoßen und ihm zu erlegen. Das alte Rätsel der Herkunft der indianischen Rasse dürfte damit seiner Lösung bedeutend nähergebracht sein. — Mag man die nun in nahe Zukunft gerückte Unterwerfung dieses Stammes auch beklagen, so ist



Der  
Häup-  
ting des un-  
abhängigen  
Stammes der Kazi-  
ken besichtigt mit Kind  
und Kegel das Flugzeug. Später  
wagte er sogar einen kleinen Rundflug